

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1860

26 (29.3.1860)

Durlacher Wochenblatt.

Nr. 26.

Durlach, Donnerstag den 29. März

1860.

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Abonnementspreis halbjährlich mit Trägerlohn 1 fl. 12 kr. in der Stadt und 1 fl. 24 kr. auf dem Lande. Durch die Post bezogen 2 fl. 8 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Insertionspreis per gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 11 Uhr Vormittags.

Landwirthschaftliches.

Die Bezirksversammlung des Vereins Durlach

vom 22. Februar 1860.

(Fortsetzung.)

Nachdem damit die dienstgeschäftsmäßige Thätigkeit der Versammlung beendet war, kamen die Fragen an die Reihe, welche nach Andeutung des §. 17 der Statuten mit den Verhandlungen der Bezirksversammlung verbunden zu werden pflegen.

Die erste dieser Fragen ist davon hergenommen, daß in den Landorten von der Gelegenheit zur Versicherung gegen Brandschaden noch immer so wenig Gebrauch gemacht werde.

Hier wird vor Allem einstimmig die Thatsache constatirt, auf welcher diese Frage beruht. Hierauf bemerkt Domänenverwalter Nebel von Durlach: Es könne den Gemeinderäthen nicht genug ans Herz gelegt werden, ihre Ortsangehörigen aufs Eindringlichste zur vollständigen Versicherung ihrer Habe aufzumuntern. Wenn sich auch bei dem großen Brandunglück in Königsbach allwärts eine erfreuliche Opferbereitschaft kund gegeben habe, so sei dieser Unterstützungseifer bei den bald nachher eingetretenen Brandfällen in Walldorf und Neckarbischofsheim schon mehr erkaltet und in den Zeitungen sei vielfach die berechnete Ansicht ausgesprochen worden, daß man die Landesangehörigen durch die in kurzen Zwischenräumen da und dort eingetretenen bedeutenden Brandfälle als hinlänglich gewarnt ansehen müsse. Jetzt sich noch immer nicht zu versichern, sei große Nachlässigkeit, welche kaum auf Mitleid Anspruch machen könne. Die Besitzer von Häusern und Fahrnissen sollten sich daher nicht durch die Annahme täuschen lassen, es werde vorkommenden Falls noch immer Leute geben, welche die Noth zu lindern bemüht sein würden; es sei gewiß nicht auf so allgemeine und reichliche Unterstützung, wie sie den Abgebrannten von Königsbach zu Theil geworden, in der Folge zu rechnen. Nur unbedeutend seien, wenigstens in unserer Gegend, die Kosten der Versicherung; wenn das Haus nicht besonders feuergefährlich sei, werde in der Regel 1 Gulden von 1000 fl. versicherten Werths bezahlt, was für den kleinen Landwirth, dessen Fahrnisvermögen und Häuserfünstel in den meisten Fällen nur auf einige hundert Gulden sich belaufen, jährlich noch keinen Gulden ausmache.

Carlsburgwirth Friderich gibt eine geschichtliche Uebersicht der Entstehung unserer Feuerversicherungs-Gesetze. Das Gesetz vom Jahre 1840 habe den davon gehegten Erwartungen nicht entsprochen, die Fälle gewinnächtiger Brandstiftungen hätten sich von Jahr zu Jahr in schreckenerregender Weise vermehrt und dadurch die Versicherungsbeiträge zu einer Höhe gesteigert, worüber man allseitig Klage hören konnte. So sei z. B. die ursprünglich 6 kr. betragende Umlage vom Hundert im Jahre 1849 auf 14 kr. gestiegen. In Folge dessen habe die Regierung das unterm 29. März 1852 verkündete Gesetz mit den Ständen vereinbart. Der Grundgedanke des Gesetzentwurfs war ursprünglich der, daß der Hauseigentümer einen Fünstel seines durch Brand entstehenden Verlustes selbst zu tragen, also Theil am Unglück zu nehmen habe. Dadurch hätte allerdings gewinnächtigen Brandlegungen begegnet werden können, wenn dieses Prinzip nicht bei der Verhandlung über diesen Entwurf dadurch alterirt worden wäre, daß man den Hauseigentümern gestattete, das

von Staatswegen nicht versicherte Fünstel bei Privatgesellschaften zu versichern. Demungeachtet glaube er, daß durch dieses Gesetz viel Gutes gestiftet worden sei, wie ja die Verminderung der Brandfälle und der Umlagen, welche 1852 noch durchschnittlich 10 1/2, 1856 schon durchschnittlich 5 1/2 kr. betragen hätte, beweise.

Domänenverw. Nebel: Ich bestreite nicht, daß in den 50er Jahren die früher so häufigen Brandstiftungen abgenommen haben, den Grund dafür kann ich jedoch weniger in dem neuen Gesetze finden, welches einerseits, um der gewinnächtigen Brandstiftung entgegen zu arbeiten, anordnet, daß die Brandkasse nur 1/2 des Häuserwerths vergütet, und andererseits seinen Zweck durch die weitere Bestimmung theilweise wieder paralyfirt, daß man das letzte Fünstel anderweit versichern kann. In den 40er Jahren, in welchen die Brandstiftungen in erschreckendster Weise überhand genommen haben, hat es eben an Zucht und Sitte gefehlt, war das Ansehen der Behörden untergraben, waren Furcht und Achtung vor dem Gesetze verschwunden. Endlich ist die Revolution ausgebrochen, nach deren Bewältigung den Gesetzen wieder Achtung verschafft und überhaupt ein geordneter Zustand herbeigeführt worden ist. Dieser Umstand hat meines Erachtens den Brandstiftungen kräftiger entgegengewirkt, als das Gesetz vom Jahre 1852.

Carlsburgwirth Friderich: Allerdings werden auch andere Ursachen sehr vieles zur Beseitigung der in Frage stehenden Mißstände beigetragen haben und ich will den guten Einfluß der Besserung unserer Zustände im Allgemeinen, der sittlichen Hebung des Volkes gerne gelten lassen. Vor Allem aber müßte man der guten Wirkungen der Schwurgerichte rühmende Erwähnung thun. Dieser Einrichtung verdanken wir es, daß, während unter der frühern Gesetzgebung im Jahre 1845 von 32 der Brandstiftung angeschuldigten Individuen 5 verurtheilt wurden, im Jahr 1853 von 14 Angeeschuldigten alle 14 und im Jahr 1856 von 7 Angeeschuldigten 6 verurtheilt worden sind. — Sprecher kommt darauf zurück, daß von der Erlaubniß des 1852er Gesetzes, 1/2 privatim zu versichern, so wenig Gebrauch gemacht werde; nach genauem Erhebungen waren im Jahre 1857 von dem fünften Theil des Gebäudeanschlags von 325 Mill. nur 15 Mill. versichert, was zum Theil auch von den hohen Prämienätzen der Privatgesellschaften für solche Häuserbesitzer herrühre, welche an hochgelegenen Orten, fern von Wasser und schneller Hilfe etc. wohnen. Ubern sei die Anschauung Derer, welche nicht versichern ließen, weil sie in dem Brandunglück eine Strafe von Gott erblickten, welche man nicht abzuwenden versuchen solle; diese Leute müßten in Krankheitsfällen auch auf den helfenden Arzt verzichten. Redner schließt mit einer warm gehaltenen Aufforderung an die Vorgesetzten, thunlichst auf Versicherung von Fahrnissen und Häuserfünstel ihrer Ortsangehörigen hinzuwirken.

Bezirksförster G a m e r von Berghausen rätth den Betheiligten ebenfalls, in ihrem wohlverstandenen eigenen Interesse zur Versicherung zu greifen und lobt in Betreff der Abnahme der Brandstiftungsfälle die Einführung der Schwurgerichte, in welchen nicht die „juristische Spitzfindigkeit,“ sondern das „natürliche Recht“ zu Gericht sitze.

Der Vereins-Vorstand macht darauf aufmerksam, daß das Gr. Ministerium des Innern die Erlaubnißtheilung zur Veranstaltung von Collekten sich für die Folge vorbehalten habe und daß für die Zukunft nur in ganz außer-

ordentlichen Fällen Brandcollekten gestattet werden dürfen, namentlich wenn die Unterstützung von Seite der Gemeinde und die freiwillige Privatwohlthätigkeit nicht ausreichend sei, große und unverschuldete Unglücksfälle zu lindern, und völlige Verarmung ganzer Familien abzuwehren.

Man verläßt hierauf diesen Gegenstand.

(Fortsetzung folgt.)

Tagesneuigkeiten.

Baden.

□ **Durlach**, 26. März. Ergebnis des heutigen Viehmarktes ist der Verkauf von:

50 Ochsen zu	7,922 fl. 20 fr.
229 Kühen zu	19,876 fl. 53 fr.
68 Rindern zu	5,276 fl. 6 fr.
4 Stieren zu	231 fl. 18 fr.
1 Rindsfassel zu	78 fl. 45 fr.

zus. 352 Stück zu 33,385 fl. 22 fr.
Hiernach kostet durchschnittlich: Februartmarkt:

1 Ochse 158 fl. 26 fr.	148 fl. 55 fr.
1 Kuh 86 fl. 48 fr.	81 fl. 52 fr.
1 Rind 77 fl. 35 fr.	67 fl. 36 fr.

— Der Melanchthonstag darf nun doch in den Schulen gefeiert werden.

Deutschland.

In Koblenz spricht man von der Errichtung eines verschanzten Lagers in der Gifel auf dem Raifelde bei der Stadt Majen und dem Dorfe Püllig.

— † General v. Gynatten hatte Recht, seinem Leben an dem selbstgeknüpften Strange ein Ende zu machen. Er war nicht nur ein Betrüger, sondern ein Verräther des Vaterlandes. Er, dem als ersten Proviantkommissär die Sorge für das Wohlbefinden der braven Armee übertragen war, unterschlug ungeheure Vorräthe, daß die Soldaten oft hungerten und dursteten. Aber noch mehr; er gehörte vermöge seiner hohen und wichtigen Stellung im Heere zu den Wenigen, die Kenntniß hatten von den Bewegungen und Märschen der Armee und er benutzte diese Kenntniß, um sie dem Feinde zu verrathen. So hat sich das Geheimniß gelöst, wie bei der in aller Stille vorbereiteten Hauptschlacht bei Solferino die Oesterreicher den Feind in voller Kampfbereitschaft vor sich fanden, während sie ihn zu überraschen hofften.

— Die Gerüchte über eine Ministerkrisis in Preußen machen sich sehr laut und breit.

— In der letzten Versammlung deutscher Eisenbahndirektoren sollen, wie die Breslauer Theaternachrichten schalthaft erzählen, die Herren V. Davison und Fr. Haase, sowie die Damen Laura Ernst und Ottilie Genée zu Ehrenpassagieren ernannt worden sein.

— Die spanische Tänzerin Pepita, die sich ein enormes Vermögen erlangt haben soll, gedenkt ihre Renten in Berlin zu verzehren. Sie hat sich in der Victoriastraße eine Wohnung für 1600 Thlr. gemiethet.

— Eine treue Magd ist zu Hall in Tyrol gestorben. Sie diente bis zu ihrem 91. Lebensjahre zur vollsten Zufriedenheit ihrer Dienstherrschaft, war schon im 12. Jahre in den Dienst gegangen und diente ununterbrochen 62 Jahre bei einer und derselben Familie. In der ersten Zeit erhielt sie 12 fl. und später 30 fl. jährlich Lohn und ersparte sich ein kleines Capital, welches sie testamentarisch ihrem Dienstherrn vermachte.

Frankreich.

Kaiser Napoleon III. trägt unter seinem Hemde einen Panzer, der so ausgezeichnet gearbeitet und von einer solchen Feinheit ist, daß ihm selbst das Feinste nicht gleichkommt und welcher nichtsdestoweniger Kugel und Dolch abhält. Napoleon III. entging dreimal einem gewissen Tode durch die glückliche Gewohnheit, niemals seine Aegide zu verlassen. Pianori's Kugel, beinahe von der nächsten Nähe abgeschossen, plattete sich auf dem Panzer in der Höhe der linken Lunge ab und hinterließ kaum eine Quetschung. Kurz vorher, als der Polizeipräsident durch eine unerwartete und geheimnißvolle Ueberwachung den republikanischen Anschlag zu Schanden

machte, dessen Urheber Napoleon III. in die Luft sprengen wollte, hatte ein Demokrat, der es weniger eilig hatte zu entfliehen, als die andern, Zeit, dem Kaiser einen Dolchstoß beizubringen, aber die mörderische Klinge stumpfte an dem Stahlneze ab. Endlich wurden drei Bombensplitter, die durch diesen geschmeidigen Küras aufgehalten waren, in den Kleidern des Kaisers an dem Abende gefunden, als der düstere Orsini sein Attentat vollenden wollte.

— Eine erschütternde Geschichte aus einem Schiffbruche wird in den französischen Blättern erzählt. Einer der unglücklichen Schiffbrüchigen hat seine Frau, seine vier Kinder, seine Schwester, seinen Schwager, drei Neffen und sein ganzes Vermögen untergehen sehen. Er war wie vom Blitze gerührt, sein Auge vergoß keine Thräne, aber wenige Augenblicke darauf mußte man ihn ins Spital bringen — er war wahnsinnig geworden.

— In vielen französischen Mädchenschulen sind „Werthers Leiden“ von Göthe eingeführt worden. Der alte Herr würde ein wunderliches Gesicht machen.

— Bekanntlich wird auf Befehl I. Napoleons die ganze Correspondenz seines Onkels veröffentlicht. Die mit der Redaction beauftragte Commission hat bereits 85,000 Depeschen, Briefe und andere Schriftstücke beisammen.

England.

Die englische Correspondenz berichtet aus London vom 19. März: „In naturwissenschaftlichen Kreisen macht eine neue Entdeckung, welche das bisher übliche Brenngas verdrängen dürfte, großes Aufsehen. Ueberheizter Wasserdampf soll nämlich, wenn er mit Kohlentheer geschwängert wird, mit überraschender Schnelligkeit ein Brenngas darstellen, das wegen seiner Wohlfeilheit und Reinheit dem bisher allgemein verwendeten Brenngase entschieden den Rang ablänft. Es enthält im Vergleich mit diesem um die Hälfte weniger Kohlenoxyd und doppelt soviel Kohlenwasserstoff. Dabei hat es den Vorzug, wochenlang im Gasometer, ohne die geringste Zersetzung, aufbewahrt werden zu können und von allen Schwefelbestandtheilen frei zu sein. Es werden mit dieser Erfindung jetzt praktische Versuche im Großen angestellt.“

Italien.

— Als Graf Rechberg, der Minister Oesterreichs, gefragt wurde, warum er so vielen österreichischen Soldaten erlaube, in die Dienste des Papstes zu treten, antwortete er: „Wir wollen Niemand hindern, sich da, wo er Lust hat, Arbeit zu verschaffen.“ Er hat Recht, im Kirchenstaat wird's Arbeit bald vollauf geben; denn Viktor Emmanuel hat die Wahl der Romagna angenommen und wird seine Truppen nächstens einrücken lassen; der Papst wird mit den angeworbenen Oesterreichern und seinen Schlüsselsoldaten Gewalt mit Gewalt zu vertreiben suchen. Vorher wird er's mit dem großen Banne versuchen, ob er Viktor Emmanuel abschreckt. Dieser Bannstrahl wird täglich erwartet. Die alterthümliche Handlung soll in der Peterskirche in Rom vor sich gehen. Alle Kardinäle werden zugegen sein; die ganze Kirche wird schwarz ausgeschlagen, das Bild Christi verschleiert, die Kerzen von gelbem Wachs werden nach und nach ausgelöscht. Sämmtliche Mönche aller Orden durchziehen in Prozession das „Herr, erbarme dich unser!“ singend die Straßen der Stadt. Die Engländer eilen schaarenweise Hals über Kopf nach Rom, um dabei zu sein, wie ein König gebannt wird.

— Die bisherigen Karten von Italien werden wohl jetzt erneuert werden und Modena, Parma und die Romagna von denselben verschwinden. Die Lombardei hat schon seit längerer Zeit zu deren Abänderung Veranlassung gegeben, und was Toskana betrifft, so wird dasselbe zwar fortfahren, eine Art von eigenen Staat zu bilden, aber doch die Farben annehmen, welche die jetzt mit Piemont vereinigten italienischen Provinzen tragen. Was Savoyen und die Grafschaft Nizza anbelangt, so werden sie wohl nur noch einige Tage zu Italien, resp. Piemont, gehören.

— Neapolitanische Truppen sollen ur's Päpstliche eingerückt sein.

— In Neapel geht das Regiment zu Ende. Es greift blind hinein in das Volk und füllt die Gefängnisse mit Opfern; weder Minister, noch Bürger, weder Herzöge, noch

Bauern, noch Geistliche sind einen Augenblick ihrer Freiheit sicher. In zwei Tagen wurden in Neapel Hunderte verhaftet; von Schuld ist keine Rede, nur von Verdacht. Umsonst haben die Gesandten Englands, Frankreichs u. dem jungen König Vorstellungen gemacht, er hat sie unwillig aufgenommen. Zuletzt ließ er sich vor dem französischen Gesandten verlegen. „Der König ist nirgends zu finden“, ward dem stundenlang wartenden Gesandten gesagt. — „Dann ist der König verloren“, antwortete er.

Das erste Bataillon der französischen Armee in Italien ist in Savoyen eingerückt.

Der erschossene Hauptmann Dore lebt noch und befindet sich in kriegsgerichtlicher Untersuchung.

Afrika.

Am 23. d. M. haben die Spanier abermals einen Sieg über die Mauren erfochten. Jetzt marschiren sie auf Tanger.

Amerika.

Charakteristisch für amerikanische Sitten ist folgender Bericht aus Richmond in Virginia: Kapitän Witcher, ein

Mann von 75 Jahren, stand vor Gericht, um die Ehescheidung seiner Enkelin von ihrem Manne zu betreiben. Letzterer, Namens Clemens, war mit seinem Bruder zugegen. Aergerlich über die Zeugenansage des Großvaters feuerten sie im Gerichtssaale ihre Pistolen auf ihn ab. Er wurde nur leicht verwundet, zog seinerseits einen Revolver aus der Tasche und schoss die Beiden nieder. Ein dritter Clemens feuerte nebenbei auf einen Enkel des Kapitäns, fehlte und wurde von diesem Enkel sofort mit einem Bowiemesser niedergestochen. Da lagen die drei Brüder Clemens todt im Gerichtshof. Die Scheidung war vollzogen.

Auflösung der Charade in voriger Nummer.

Aus den Kesten kleiner Kästen wird die Erste dargestellt? Nun, zerdrückte Bienezellen liefern Wachs der ganzen Welt. Von den besten festen Kesten wählt die Zweit' ein junger Hieb? Das gibt einen Stock zum Wandern, wie zur Wehr, der trefflich hält. Von den Festen dir am besten, wo man's Ganze braucht, gefällt? Weihnachtsbaum bedarf des Wachsstocks, daß sich freut die Kinderwelt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Gläubigeranruf.

Nr. 3655. Jakob Kraus von Königsbach hat nachträglich um Erlaubniß zur Auswanderung und zum Bezug seines Vermögens nach Nordamerika gebeten. Etwaige Ansprüche an solchen sind

Dienstag, 10. April,

Vormittags 11 Uhr,

dabier anzumelden.

Durlach, 24. März 1860.

Großherzogliches Oberamt.

Spangenberg.

Bekanntmachung.

Nr. 3691. Da unter den auf der Gemartung Niefern sich befindenden Schafheerden die Raude ausgebrochen ist, so wurde vom Gr Oberamt Pforzheim die Bannsperrre auf besagter Gemartung verfügt. Dies wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Durlach, 24. März 1860.

Großherzogl. Oberamt.

Spangenberg.

Vermögenseintweifung.

Nr. 2655. Unter Bezugnahme auf die diesseitige Aufforderung vom 20. Januar d. J. Nr. 628 wird nunmehr die Joseph Rüssel Wittve von Jöblingen in den Besitz und die Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes eingewiesen.

Durlach, 20. März 1860.

Großherzogl. Amtsgericht.

Gaupp.

Diebstahl und Fahndung.

Nr. 2650. Am Donnerstag den 9. März d. J. wurden den beiden nachgenannten Dienstknechten des Grundherrn von Schilling in Hohenwetterbach aus einem unverschlossenen, im Stall stehenden Koffer folgende Gegenstände entwendet:

1) dem Jakob Keuler von Kuppingen, Kar. Württemb., D.-A. Herrenberg, eine silberne Taschenuhr, noch ziemlich neu, mittelgroß, stark in Silber, mit glattem Gehäuse, weißem Zifferblatt und römischen Zahlen. Innen im Gehäuse steht die Zahl 573; die Uhr hat einen Werth von 10 fl. und war an einer gelben Schnur befestigt; ferner ein Paar Hosen von dunkelgrünem braungestreiftem Sommerzeug im Werth von 2 fl. 30 fr. und

ein baumwollenes, neues Hemd ohne Zeichen im Werth von 1 fl. 30 fr.

2) dem Johannes Häußler von Gröningen, D.-A. Nagold, ein schon getragenes, aber noch ganz gutes Hemd im Werth von 48 fr. Wir bitten auf den zur Zeit unbekanntem Thäter und die entwendeten Gegenstände zu fahnden, sowie beide im Betretungsfalle hierher einzuliefern.

Durlach, 21. März 1860.

Großh. Amtsgericht.

Dill.

Erbvorladung.

Nr. 2517. Veronika geb. Scheurer, Wittve des Ludwig Friedrich Kräutler, Bürgers u. Schuhmachers in Grünwettersbach, ist am 11. Oktober 1859 kinderlos gestorben.

Als ihre nächsten Erben sind uns die Kinder ihres einzigen Bruders, des Maurers Johann Christian Scheurer, welcher in Ludwigsburg gestorben ist, namhaft gemacht worden.

Diese Kinder nun, nämlich:

- 1) Christiana Scheurer, geheirathet mit dem Profofen Schanz im 6. Infanterieregimente in Stuttgart,
- 2) Friedrich Scheurer, Verkäufer oder Ausläufer in Frankfurt a. M.,
- 3) Friederike Scheurer, verheirathet mit Eisenbahnkondukteur Vogt in Friedrichshafen, und endlich
- 4) Sophie Scheurer, ledig in Stuttgart, oder ihre ehelichen Nachkommen, und nach diesen die Seitenverwandten der Erblasserin in aufsteigender Linie auf väterlicher und mütterlicher Seite, werden andurch aufgefordert, unter gehöriger Nachweisung ihrer Verwandtschaft und Identität ihrer Person

binnen drei Monaten sich zur Empfangnahme der Erbschaft, welche ca. 150 fl. befaßt, persönlich oder mittelst eines Gewalthabers anzumelden, da sonst der Nachlaß der Erblasserin ausschließlich auf diejenigen fällt, mit welchen sie die Erbschaft zu theilen gehabt haben würden, oder die dazu gelangt sein würden, wenn die Vorgenannten nicht mehr am Leben gewesen wären.

Durlach, 24. März 1860.

Großherzogl. Amtsrevisorat.

A. A.:

Schmidt.

Berghausen.

Holzversteigerung.

Bis **Freitag, 30. März,**

Morgens 10 Uhr,

werden im Niedauschen Genossenschaftswald

- 25 Klafter buchen Holz,
- 2750 Stück gemischte Wellen,
- 700 " Bohnenstücken,
- und sodann im hiesigen Gemeindewald
- 40 Klafter Stumpenholz

öffentlich versteigert, wozu Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Zusammenkunft am gedachten Tage auf die bestimmte Zeit bei der Berrenmühle an der Weingartner Straße stattfindet.

Berghausen, 24. März 1860.

Bürgermeisteramt.

Soldinger.

Rothweiler.

Liegenschaftsversteigerung.

Nr. 256. Pflugwirth Friedrich Kandler in Durlach läßt bis

Donnerstag, 29. März,

Abends 7 Uhr,

nachbenannte Liegenschaften im hiesigen Rathhause nochmals öffentlich zu Eigenthum versteigern:

Necker.

Durlacher Gemarkung.

1. 1 Viertel 12 Ruthen alten oder 1 Vtl. 14 Ruthen 85 Fuß neuen Maßes im Thiergarten, neben Christian Doll und Gewann, mit Dinkel eingebäumt und frisch gedüngt.

2. 1 Viertel alten oder 88 Rthn. 34 Fuß neuen Maßes im untern Gies oder Rastacker, neben Georg Friedrich Wagner und Christoph Arbeit.

3. 20 Ruthen alten oder 44 Rthn. 17 Fuß neuen Maßes im Bühl, neben Johann Ehlers Wit. und Magdalena Walther.

4. 1 Viertel alten oder 88 Rthn. 34 Fuß neuen Maßes im Thiergarten, neben Christian Arbeit und Christian Kurz, mit Dinkel eingebäumt und frisch gedüngt.

Großinger Gemarkung.

5. 27 Ruthen alten oder 59 Rthn. 63 Fuß

neuen Maßes auf den Dausäckern, neben Schneider Wöfner und Heinrich Wösfingers Wittwe.

6. 32 Ruthen alten oder 70 Ruthen 70 Fuß neuen Maßes im Hofacker, neben Christian Balthar und Philipp Kepler.

7. 2 Viertel alten oder 1 Vtl. 76 Ruthen 69 Fuß neuen Maßes auf dem Ringelberg, neben Johann Weinacker und Jakob Maiers Wittwe.

8. 18 Ruthen alten oder 39 Rthn 76 Fuß neuen Maßes im Weel, neben Georg Benz und Johann Wagner.

9. 26 Ruthen alten oder 57 Rthn. 42 Fuß neuen Maßes im Damgrund, neben Philipp Maier und Gewann.

10. 16 Ruthen alten oder 35 Rthn. 34 Fuß neuen Maßes auf dem Kirchenberg, neben Müller Balthar und Rain.

11. 35 Ruthen alten oder 77 Rthn. 30 Fuß neuen Maßes im Laininger, neben Johann Heilbronner und Joh. Jakob Hahn.

Grözingen, 23. März 1860. Bürgermeisteramt. Schmidt.

Privat-Anzeigen.

Geldanerbieten.

In der Elisabethen-Stiftung liegen 150-160 Gulden zum Ausleihen bereit; das Nähere bei Kaufm. Kiede.

Hausknechts-Gesuch.

Ein ordentlicher Mensch wird als Hausknecht gesucht. Näheres ist im Kontor d. Bl. zu erfahren.

Vermiethung.

[Durlach.] Der Reinhardt'sche Garten beim Kirchhof (23 Ruthen) ist zu vermieten. Das Nähere bei Bierbrauer Derrer.

Vermiethung.

In der Herrenstraße Nr. 16 ist auf den 1. April ein schönes Zimmer mit oder ohne Möbel zu vermieten.

Neue holl. Sardellen & Heringe, feinst marinirte Heringe & Capern empfiehlt billigt Carl Grimm.

Die bei Fahrpostsendungen vorgeschriebenen Begleit-Adressen sind vorrätzig und werden sowohl buchweise als einzeln abgegeben im Kontor d. Bl.

Ewigen Kleejamen

hat zu verkaufen Kronenwirth Wilfer in Singen.

Impressen, als: Zahlungsbelege, Liquid-Erkenntnisse und Vollstreckungsbefehle für die Bürgermeisterämter, sowie Sterb- u. Todtenanzeigen und St. fallsanzeigen für die Reichenshäuser sind nun vollständig wieder vorrätzig bei Buchdrucker Dups in Durlach.

Goldcours vom 24. März 1860.

Table with 2 columns: Currency type and price. Includes Pistolen, Aitto Preussische, Holländische 10 fl.-Stück, Ducaten, 20 Franken-Stücke, Engl. Sovereigns.

Gestorbene.

- List of deceased individuals with names, dates, and locations (Durlach, Aue, Auerbach, Jöblingen, Kleinleinbach, Palmbach, Weingarten, Singen, Wilsferdingen, Wolfartsweiler, Wöschbach).

Tanz- und Anstandsunterrichts-Anzeige.

Ich erlaube mir den geehrten Bewohnern von Durlach ergebenst anzuzeigen, daß Dienstag, 10. April, im Saale des Gasthauses zur Krone dahier ein gründlich bildender Tanzkursus, bestehend in Präsentations- und Anstandslehre, sowie in der höheren Tanzkunst, in welcher letzterer, außer den gewöhnlichen Rundtänzen, Française, Quadrille de lancier etc. anständig und taktmäßig tanzen zu lernen, beginnen wird.

Geehrte Herren und Damen, welche daran Theil zu nehmen gesonnen, bitte ich, vom 4. April an, wo ich persönlich wieder hier zu sprechen bin, in meiner Wohnung — Gasthaus zur Krone — zu melden.

Auf Wunsch ertheile ich auch in Familiencirkeln, sowie einzelnen Personen Privatunterricht.

Während meines Hierseins ertheile ich auch Herren und Damen Lektionen im Zitherspiel.

Emil Liller jr.,

Tanz- und Institutsllehrer aus Frankfurt a. M.

Kais. Königl. Oesterreichisches Ansehen

der Prioritäts-Eisenbahn-Loose vom Jahre 1858 von 42 Mill. Gulden. Hauptgewinne: fl. 250,000, 200,000, 150,000, 10,000, 30,000, 20,000 u. s. f. bis abwärts zu fl. 125 Oesterr. Währung.

Nächste Ziehung am 2. April d. J.

Loose hierzu, mit Serie und Gewinn-Nummern versehen, sind gegen Einzahlung des Betrags bei uns zu beziehen. Auch kann derselbe durch Postvorschuß erhoben werden, ohne daß hierdurch Postkosten für den Empfänger entstehen. (Die Nummern 1 bis 100 sind noch vorrätzig.) Verlosungs-Plan und Ziehungslisten gratis und portofrei.

Moriz Stiebel Söhne, Bankiers in Frankfurt a. M.

Advertisement for the 200,000 Gulden main prize of the Austrian railway lottery, including details on prizes, terms, and contact information for Stirn & Greim in Frankfurt a. M.